

THEATER MIRAKULUM zeigt für Kinder, Schüler und Familien:

Peter und der Wolf – Sinfonie der Puppen

Farbschatten-Puppenspiel mit Musik nach Sergej Prokowjef von Thomas Mierau

„Eines Morgens öffnete Peter die Gartentür und trat hinaus auf die große, grüne Wiese...“, so beginnt auch unsere Geschichte nach dem berühmten russischen Komponisten Sergej Prokowjef. In unserem Puppenspiel hört ihr aber nicht nur die Musik und den Erzähler, ihr erlebt die spannende Handlung als Theaterstück. In poetisch bewegten Bildern seht ihr, wie die Ente und der Vogel sich streiten und vertragen, die Katze den Vogel jagen will und dabei einen Blues tanzt, der Großvater Peter ermahnt und der Wolf die Ente verschlingt. Schließlich fängt Peter den Wolf und bringt ihn mit Hilfe der Jäger und des Großvaters in den Zoo. Aber welches Ende nimmt die Ente im Bauch des Wolfes? Diese Frage beantwortet das Puppenspiel! Und über das was während der Aufführung geheimnisvoll hinter den Kulissen abläuft, kann man anfangs sogar vor den Kulissen sehen... Wie das geht? Dann kommt und schaut! - Sergej Prokofjew begann schon mit fünf Jahren zu komponieren. Wie sein berühmtes musikalisches Werk für Erzähler und Orchester soll diese reizvolle Inszenierung mit schlichten und anschaulichen Mitteln zu den Herzen der kleinen und großen Menschen sprechen und den Sinn für freundlichen Humor, Liebe zur Musik und Interesse an einer wunderbaren, wieder entdeckten Puppenspiel-Technik wecken. – Dazu baute unser Puppenspieler eine kunstvolle Farb-Schattenbühne in der Art des traditionellen Karagöz-theaters, welches heute ab und zu noch in der Türkei oder Griechenland zu finden ist. Der orientalische Name „Karagöz“ ist mit unserem altdeutschen Wort „ergötzen“ verwandt. Diese Technik ermöglicht es sogar, die quakende Ente im Bauch des Wolfes, wie in einem farbigen Röntgenbild, eindrucksvoll sichtbar zu machen. Folgende, für jede Figur typische, Instrumente sind in dieser Inszenierung zu hören: Geigen, Fagott, Flöte, Oboe, Klarinette, Bläser, Pauken, Hörner und Schlagwerk.



Bild 1 - 2: Szenenfotos aus der Inszenierung „Peter und der Wolf – Sinfonie der Puppen“ des Theater Mirakulum (Fotocopyright: Th. Mierau)



Bild 3: Szenenfotos aus der Inszenierung „Peter Und der Wolf – Sinfonie der Puppen“

Bild 4: Puppenbauer und Puppenspieler Thomas Mierau bei der Herstellung von Farbschemen-Puppen. – Die Figuren

werden über dünne Stäbe bedient und bestehen aus Plastikfolien mit gefärbten Seidenpapier beklebt. Die feinen beweglichen Teile sind ineinander mittels Schrauben, Federn und Perlonfäden befestigt (Fotocopyright: Th. Mierau).

Figuren der Handlung:

Figuren der Handlung: Peter, Großvater, Vogel, Ente, Katze, Jäger, Gewehrschüsse, Wolf

Bühnenbildfolge:

Vor der Bühne, Wiese mit Teich, Haus und Baum, Freier Platz mit Himmel und Erde

Technik: Farbschatten-Figuren (Karagöztheater) in verdeckter Spielweise

Stoffbearbeitung: Thomas Mierau

© 2001 alle Rechte bei Thomas Mierau

Inszenierung: Thomas Mierau

Darsteller: Thomas Mierau

Puppenentwürfe: Kathrin Thiele a.G.

Puppenbau und Bühne: Thomas Mierau

Musik: Sergej Prokofjew/ L. Breitenbach (mit freundlicher Genehmigung von O.d.M.S.)

Produktion: THEATER MIRAKULUM

Aufführungsdauer: ca. 40 Min. (kann je nach Interaktion mit dem Publikum kürzer oder länger sein)

Zielgruppe: Kitas/ Familien/ Schulen

Altersempfehlung für Kitas: von 3 ½ bis 6 Jahren

Altersempfehlung für Schulen: von 6 – 10 Jahren

Beim Besuch von Schulklassen findet nach der Aufführung eine Nachbereitung in Form einer Führung statt. Es werden die Puppen und die Bühne erklärt, Fragen beantwortet, und es gibt für alle den Blick hinter die Kulissen.

Spielplantermine und Infos:

<http://www.mirakulum.de/spiel.html>

Kosten Hausvorstellung:

<https://www.mirakulum.de/AktuelleHauspreise.pdf>

Tickets reservieren:

Über die Internetseite <http://www.mirakulum.de/spiel.html>

Einlass:

30 Minuten vor Beginn der Aufführung

Bürozeit:

An Veranstaltungstagen bis 19 Uhr

Tickets kaufen:

30 Minuten vor jeder Aufführung an der Theaterkasse

Veranstaltungsort:

THEATER MIRAKULUM – Puppenkomödie Berlin, Leitung: Thomas Mierau, Brunnenstraße 35, Berlin – Mitte 10115, Telefon: 030 – 4 49 08 20, Internet: www.mirakulum.de, E-Mail: info@mirakulum.de

Verkehrsverbindung ÖPNV: Direkt am U8-Bhf. Bernauer Str.; weitere: S-Bahn 1, 2, 25, Station Nordbahnhof; Bus 245, 247; Straßenbahn M1, M8, M10

Anfahrt für PKW: Von Alexanderplatz/ Hackescher Markt aus über Rosenthaler Platz in die Brunnenstraße, bis kurz vor Bernauer Straße

Konzeptionelles:

Viele Kindergenerationen sind mit diesem Klassiker der symphonischen Dichtung aufgewachsen. Die alten Schallplatten und Bücher sind zerschissen, die Kinder von damals haben schon wieder Kinder ... und im Herzen lebt die Musik fort. Wie war die Melodie gleich? - Peter öffnet die Gartentür, und wir

wollen mit dieser Inszenierung (alte) Türen öffnen, ein gutes Stück Nostalgie und ein gutes Stück Poesie. – Musik tut gut, darüber kann man schnell Einigkeit erzielen. – Doch auch Theaterpuppen tun gut! Klassische Musik und das Erlebnis eines Figurenspiels begünstigen gemeinsam die Entwicklung der Sinne, erleichtern das Lernen, fördern den ganzen Menschen. In einer reizüberfluteten Welt erhält diese Inszenierung, die mit Musik und Figuren im Zusammenspiel ein Märchen erzählt, eine besondere Bedeutung. Zwar fehlt der spannenden Geschichte zum Anfang das „Es war einmal“. Doch wie im Märchen kämpft ein Held gegen das „Böse“ und siegt. Die jungen Zuschauer fühlen sich ernst genommen, weil sie sich mit dem kleinen Peter identifizieren, der das Raubtier aus eigener Kraft in die Schranken weist. Zum Schluss bietet die Inszenierung sogar noch eine zusätzliche Lösung: Die Geschichte der Ente wird zu Ende erzählt.

Prokofjews Musik erzeugt Stimmung, zeichnet die Charaktere und ihre Handlungen. Dem Original folgend, leistet die Inszenierung viel mehr als eine Illustration mit Puppen: Poetisch und theatralisch erweckt sie die Figuren zum Leben. Jede Figur der Geschichte ist einem bestimmten Instrument zugeordnet und hat ein eigenes musikalisches Thema. Durch seine Einfachheit und Eindringlichkeit haben die Themen großen Wiedererkennungswert und wirken gleichzeitig filmisch untermalend.

Presse:

Berliner Morgenpost: "Peters Abenteuer mit dem Wolf, Prokofjews Sinfonie wird bei Mirakulum zum Puppentheaterstück (...) Der russische Komponist schrieb bereits als Fünfjähriger erste Stücke und brachte 30 Jahre später das sinfonische Werk „Peter und der Wolf“ zu Papier (...) Das Theater Mirakulum beschränkt sich nicht nur auf die Musik und den Erzähler. In seiner Inszenierung „Peter und er Wolf – Sinfonie der Puppen“ macht Thomas Mierau die Figuren sichtbar. Im Zusammenspiel von Sprache, Musik und bewegten Bildern erleben Zuschauer, wie sich Ente und Vogel streiten und vertragen. Die Katze will den Vogel jagen, tanzt dann aber lieber einen Blues. Der Wolf schlingt die Ente unzerkaut herunter. Peter fängt schließlich den Wolf und bringt ihn in den Zoo. – Als Farbschemen-Puppenspiel präsentiert Mierau das Theaterstück – eine ungewöhnliche Puppenspiel-Technik, bei der farbige Flachfiguren durchleuchtet und mit einem System von Stäben, Fäden und Federn bewegt werden. Auf diese Weise kann das Publikum sogar die Ente im Bauch des Wolfes sehen. Apropos Entenschicksal: Kinder wollen natürlich wissen, wie es der Ente im Wolfsbauch ergeht. Prokofjew blendet diese Frage aus. Doch das Theater Mirakulum hat eine Antwort parat!"

Rezension:

„Sobald man das Theater betritt, ist man umgeben von Puppen: Handpuppen, Marionetten aller Art in einem liebevoll ausgestatteten kleinen Theater – eine kleine Kultstätte des Puppenspiels.

Zu Beginn der Aufführung von "Peter und der Wolf" werden die Akteure vorgestellt: klare, freundliche Figuren, die sich zum Rhythmus der Musik bewegen. Die Handlung entwickelt sich weiter im Einklang mit der Musik, gewinnt an Dramatik ohne an irgendeinem Punkt

bedrohlich auf die Kinder zu wirken. Bühnenbild und Figuren wirken zusammen mit der ruhigen, einfühlsamen Erzählerstimme, und bereits ganz kleine Kinder werden ebenso gefangen wie Grundschulkinder. Den erwachsenen Zuschauern bietet sich außer dem Bühnengeschehen noch das Vergnügen, in tief versunkene, faszinierte Kindergesichter zu sehen.

Den großen und kleinen Zuschauern hat auch die ganz besondere Schlusszugabe sehr gefallen: Wie in einem Röntgenbild sieht man die Ente im Bauch des Wolfes liegen. Die Zuschauer überlegen noch, wie die Ente da wieder heraus kommt, da kitzelt die Ente den Wolf, er muss husten und prusten - und der Puppenspieler führt vor, wie der Wolf sie wieder ausgespuckt und sie froh und munter unter dem Jubel des Publikums davon watschelt. Applaus!!!“ (5 von 5 Sternen) – Eda Wal, Oktober 2017 auf Google.com

Resonanz:

„Sehr geehrter Herr Mierau, am Samstag waren wir mit unseren Enkeln, 3 und 5 Jahre alt, in der Aufführung von Peter und der Wolf. Uns, und vor allem den Kleinen, hat es sehr gut gefallen. Sehr nett finde ich es, wie erst die Puppen bei umgedrehter Bühne vorgestellt werden, so dass man auf diese Weise die Spieltechnik "durchschaut", ein vorgezogener Verfremdungseffekt. - Erzählen will ich Ihnen aber eine lustige Begebenheit mit dem jüngsten Enkel Enno. Er hat die Angewohnheit, sich bei spannenden, dramatischen Stellen, sei es beim Vorlesen, sei es bei Musikstücken, so auch bei Peter und der Wolf, die Ohren zuzuhalten. Nun saßen wir erwartungsvoll bei Ihnen im Theater, Enno auf meinem Schoß. Als es losgehen sollte, hielt Enno sich die Ohren zu und sagte dann zu mir: " Opa, kannst du mir die Augen zu halten, ich will nicht sehen, wie der Wolf die Ente frisst". Es ging dann aber doch, ohne die Augen zu zuhalten, und irgendwann nahm Enno auch die Hände von den Ohren. Dass dann der Wolf zum Schluss die Ente wieder hervor würgt, hat ihm natürlich gut gefallen. Mit freundlichen Grüßen..." – *Aus einem Brief von M. Zschiedrich, Berlin*

Ich war schon mit meinen Kindern im Mirakulum, vor 10 Jahren mit meinem ältesten Enkel und nun war ich das erste Mal mit meinem 3jährigen Enkel dort. Es war sein erstes Schattenfigurentheater und dann auch noch mit der schönen klassischen Musik - er war ganz begeistert. Und ich so und so! – *Geschrieben von SigridR auf TwoTickets, Bewertung: 5 von 5 Sternen*

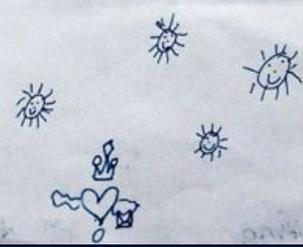
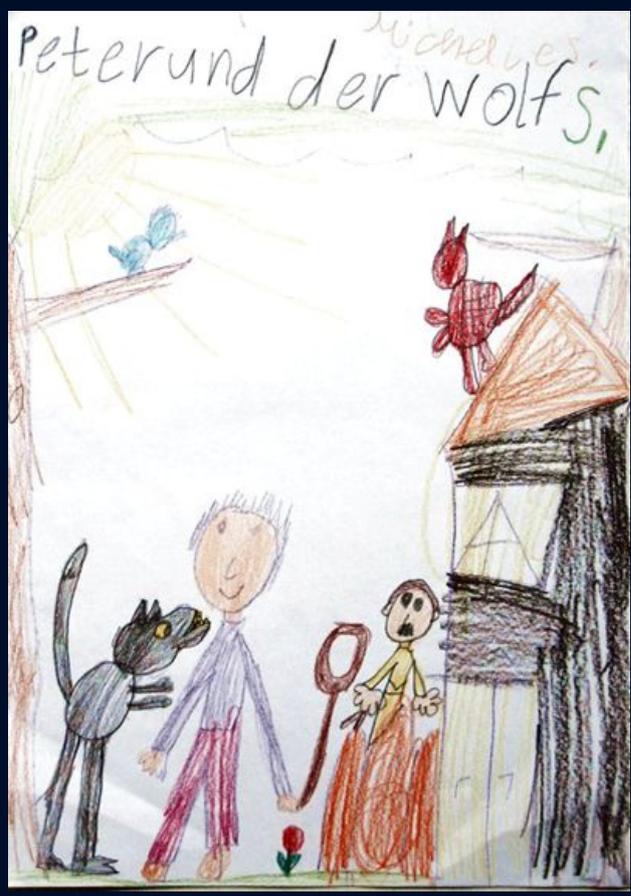
Schüler der Klasse 1 der Grundschule am Schleihpfuhl, Berlin Marzahn-Hellersdorf reflektieren die Inszenierung "Wie Peter den Wolf überlistete" in Bild und Schrift:

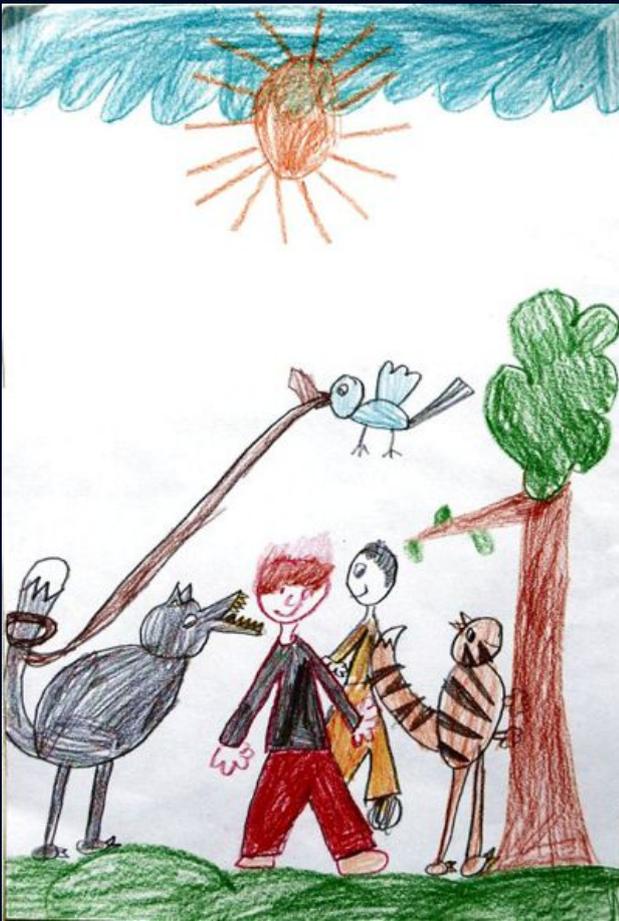
"Peter und der Wolf war auf die Wiese. Kamm der Wolf, dan kamm die Ente, der Wolf fraß die Ente, Peter fing den Wolf: Das Stück hat mir gehfalen." *Jonny Andy Michaelis (7 Jahre)* -
"Peter und der Wolf. es war ein farb schaten pupen teata. da haben mitgespilt der vogel und die ente und der grosfata und der Peter und der Wolf und die jeger. Es war ser schönge spilt. Aber anli psten Makich danoch mal hin. es hat mie gefalen ser ser dol. du hast es wunder schön gespilt. das ist für dich und von Alina Nisse" – *Alina Nisse (7 Jahre)*



Peter und der wolf
 Peter war auf die wiese
 kam der wolf, dan
 kam die ente
 der wolf fraß
 die ente
 Peter folgte dem
 wolf:
 Das stück hat mir
 gefallen
 Jimmy Andy Michaelis

Peter und der wolf
 Es war ein farp Bchaten
 Papen teata dahaben mit
 gespilt der vogel und die
 ente und der grasfata
 und der Peter und der wolf
 und die Leger
 Es waser ser schön ge Spilt
 Aber Anli psten Makich
 danoch malhin Eshat mie
 gefalen ser ser dot
 chastes wunder
 Schön gespilt
 das ise für dich
 und von Aema Nisse



Wissenswertes/ Historisches zum Farbschemen-Puppenspiel:

Farbschemen-Puppenspiel unterscheidet sich vom allgemein bekannten Schatten-Puppenspiel (das mit Konturen und Kontrasten arbeitet und vor 150 Jahren in Frankreich erfunden von Monsieur Silhouette) dadurch, dass das bestimmende gestalterische Element nicht der schwarze, flächige Umriss, sondern das farbige, durchleuchtete Material selbst ist (natürlich im Zusammenspiel mit seiner Kontur). Die alten Puppenspieler Chinas und Indiens vor tausend Jahren gerbten, färbten und schnitten Büffel- oder Ziegenhaut. Hier und heute benutzt man durchsichtige Kunststoffe als Trägermaterial, auf die Farbstoffe oder farbige Materialien aufgebracht sind.

Die ursprüngliche Technik unserer Puppenspiel-Inszenierung entstammt dem griechisch-türkischen (osmanischen) Karagöz-Theaters - etabliert als selbstständige Kunstform schon im 16. Jahrhundert - und ist heute noch im Mittelmeer-Raum verbreitet. Im Wort „Karagöz“ liegt das uns bekannte altdeutsche Wort „ergötzen“, was unbedingt mit der kulturgeschichtlichen Entstehung dieser wunderbaren Puppentheater-Form zu tun hat. Karagöz (übersetzt: Schwarzauge - eine alte Bezeichnung für Zigeuner) war die lustige Hauptperson des Theaters, ähnlich unserem Kasper. - Die Vorschriften des Islam verboten damals bildliche Darstellungen von „Geschöpfen aus Fleisch und Blut“. Die Puppenspieler

wurden mit theologischer Begründung davon ausgenommen, denn ihre Figuren trugen Löcher zur Befestigung von Schnüren und Führungsstäben.

Das Farbschattentheater in Südost-Asien, das so genannte Wayang – kulit (besonders in Java zu Hause), entstand im 14. Jahrhundert und behandelt hinduistische Legenden, Helden- und Göttersagen. Der Dalang, der solistische Puppenspieler spielt – begleitet mit einem 20 Mann starken Gamelanorchester – oft von der Abenddämmerung bis zu Morgengrauen. Hinter ihm, befinden sich die Ehrengäste und erwachsenen Männer, während auf der anderen Seite des Bildschirmes die Frauen und Kinder sitzen.

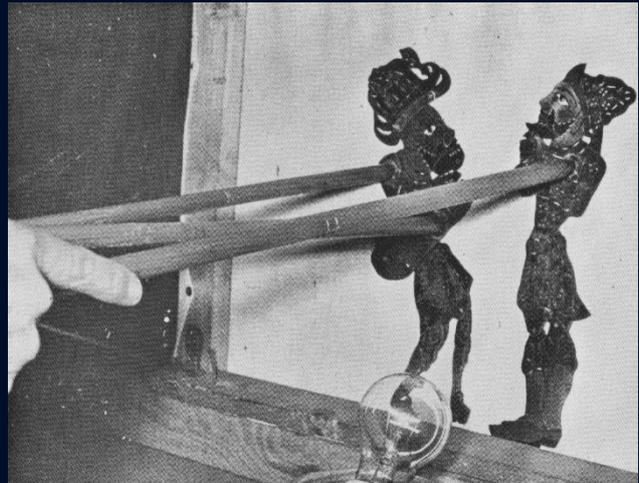
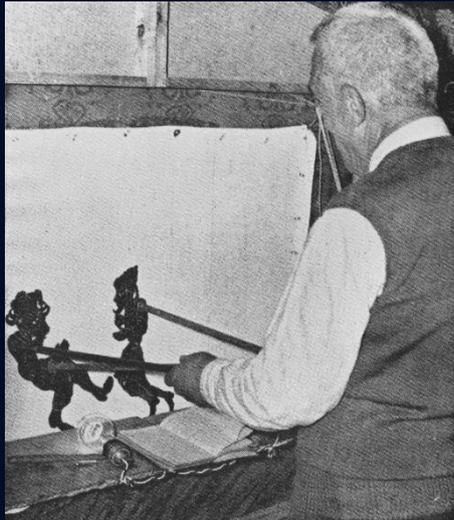


Bild 5 und 6 Historische Karagöz- Aufführung, Farbschementheater mit den Figuren Hacivat und Karagoz um 1950, orientalische Spielweise, heute noch in der Türkei und in Griechenland zu sehen

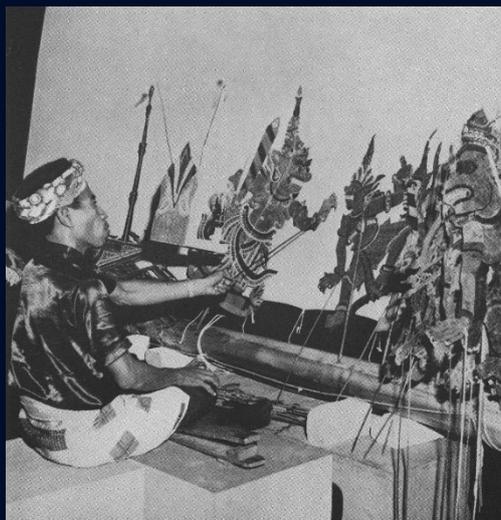


Bild 7 und 8: Historische Schattenfigurenszenerie aus dem ostasiatischen Wayang-Puppettheater um 1960, heute noch in Indonesien, Thailand, Malaysia und Java zu erleben



Bild 9: Farbschemen-Spielfigur, Schmetterling aus China, 19. Jahrhundert



Bild 10: Blick hinter die Kulissen einer Farbschemenbühne im THEATER MIRAKULUM, Berlin, Deutschland 2015. In dieser traditionellen Technik – welche heute nur noch sehr selten zu sehen ist – tritt der Puppenspieler völlig in den Hintergrund und ermöglicht, nicht sichtbar aber doch anwesend, seinen Figuren ein scheinbares Eigenleben. Der Zuschauer erlebt mit Freude und Spaß die Illusion einer völlig eigenständigen Welt. Die

theatralischen Vorgänge auf der Bühne entsprechen urmenschlichen Bedürfnissen nach magischer, zauberhafter Unterhaltung. Thomas Mierau erlebt dieses Urbedürfnis immer wieder in seinen Aufführungen bei Jung und Alt, und hat sich in den vergangenen Jahren in dieser Technik spezialisiert. (Fotocopyright: Thomas Mierau)

Informationen zum Stoff „Peter und der Wolf“

„Peter und der Wolf“ ist besetzt mit Flöte, Oboe, Klarinette in A, Fagott, 3 Hörnern, Trompete Posaune, Pauken, Triangel, Tamburin, Becken, Kastagnetten, kleiner Trommel und Streichern. Jede Figur in der Geschichte ist einem bestimmten Instrument zugeordnet und hat ein eigenes musikalisches Thema. Durch seine Einfachheit und Eindringlichkeit haben die Themen großen Wiedererkennungswert und wirken gleichzeitig filmisch untermalend.

- ° Vogel – Flöte, ° Ente – Oboe, ° Katze – Klarinette, ° Großvater – Fagott, ° Wolf – Hörner
- ° Jäger – Holzbläser/ Blechbläser (z.B. Trompete) (Gewehrschüsse werden von Pauken und großer Trommel repräsentiert), ° Peter – Streicher



Bild 11: Sergei Prokofjew in New York, 1918

„Peter und der Wolf“ ist ein musikalisches Märchen, zu dem Prokofjew neben der Musik auch noch den Text geschrieben hat. Es entstand 1936 innerhalb einer Woche, angeregt durch Natalja Saz, die künstlerische Leiterin des Moskauer zentralen Kindertheaters. Peter heißt im Original „Pionier Peter“.

Verschiedene Deutungen der Komposition reichen von einer „naiven Geschichte“ über das erfolgreiche Aufbegehren (Peter) gegen das Establishment (Großvater, Eltern, Partei im Sozialismus) bis zur Parabel über die junge Sowjetunion und

das gierige kapitalistische Europa und Hitler-Deutschland.

Bearbeitungen: Lorient (humoristischer Text); 1966 Oliver Nelson, Jazzversion für Big Band und Hammondorgel mit Jimmy Smith (Die von Creed Taylor produzierte und bei Verve erschienene Platte gilt bei Kritikern und Jazzfans als eine der besten Aufnahmen von J. Smith mit seinen fantasievollen und leidenschaftlichen Soli); 1975 Jack Lancaster, Rockversion zur Vertonung eines Zeichentrickfilms (Das Album wurde in fünf Sprachen unter dem RSO Label veröffentlicht, Musiker u. a. Gary Moore, Manfred Mann, Phil Collins, Stephanie Grappelli).

Aus dem Leben Prokofjews:

Sergei Sergejewitsch Prokofjew, der Sohn eines Gutsverwalters, zeigte schon früh großes musikalisches Talent. Bereits im Alter von vier Jahren erhielt er den ersten Klavierunterricht von seiner Mutter, 1896 schrieb er seine ersten Kompositionen. Prokofjew wurde schon als 13-Jähriger Student am Sankt Petersburger Konservatorium, wo er bis 1914 Komposition, Kontrapunkt, Orchestration, Klavier und Dirigieren unter anderem bei Nikolai Rimski-Korsakow und Anatoli Ljadow studierte. Unterdessen war er mit einigen Kompositionen an die Öffentlichkeit getreten und hatte sich als brillanter Pianist einen Namen gemacht. 1918 zog er in die USA. Dort gelang es ihm jedoch nicht, Fuß zu fassen, sodass er sich im April 1920 nach einem finanziellen Fiasko in Frankreich niederließ und heiratete. Seine vielfältigen Konzertreisen als Dirigent und besonders als Pianist führten ihn 1927 erstmals wieder in die Sowjetunion. 1936 ließ er sich endgültig in Moskau nieder. In der Sowjetunion erlebte Prokofjew eine Produktivitätssteigerung; viele seiner bedeutendsten Werke entstanden dort. Am 10. Februar 1948 wurde Prokofjew vom Zentralkomitee (ZK) der KPdSU in der Partieresolution „Über die Oper *Die große Freundschaft*“ formalistischer Tendenzen bezichtigt und zu größerer Volkstümlichkeit aufgefordert. Obwohl seine Gesundheit, bedingt durch die Folgen des Unfalls, in seinen letzten Lebensjahren stark nachließ, blieb Prokofjew bis zu seinem Tode unermüdlich tätig. Ab 1952 erhielt er eine staatliche Pension. Prokofjew starb am 5. März 1953, am selben Tag wie sein größter ideologischer Peiniger Stalin. Dabei mutet dieser Umstand wie eine Ironie der Geschichte an, da Prokofjews Tod, im Schatten der landesweiten Trauer um den gleichzeitig verstorbenen Diktator, von der Öffentlichkeit fast völlig unbeachtet blieb. Es fanden sich noch nicht einmal Blumen für sein Grab.

Prokofjew ist ein bedeutender Komponist und zählt zu den Klassikern der Moderne. Bedeutsam war auch sein Wirken als Filmmusik-Komponist. Er beeinflusste und prägte die moderne Filmmusik klassisch-romantischen Stils. Insgesamt kann aber kein Komponist genannt werden, an welchem sich Prokofjew besonders stark orientierte; vielmehr schuf er seinen eigenen, neuartigen Stil und beeinflusste viele Komponisten der nachfolgenden Generation.



ANHANG

HINWEIS FÜR LEHRER/INNEN:

Das THEATER MIRAKULUM bietet mit dieser Inszenierung die Gelegenheit, die Unterrichtsarbeit (vor allem in den Fächern Deutsch und Kunst) durch ein kompetentes, vorbildlich vorbereitetes und durchgeführtes Theaterprojekt zu unterstützen: ein Farbschemen-Puppenspiel mit hervorragendem pädagogisch-künstlerischem Wert für die Klassenstufen 1 bis 4. Durch die besondere Vermittlung "aus erster Hand" erhalten Lehrerinnen und Lehrer Unterrichtshilfen und die Schülerinnen und Schüler neben den Aufführungen einen Einblick in Arbeitsprozesse eines Puppentheaters (optional: Blick hinter die Kulissen) sowie über das Berufsbild eines Puppenspielers.

1. Zuordnung zum Rahmenlehrplan für die Grundschulen

Das Stück ist in Modifizierungen für alle Jahrgänge von 1 bis 4 in besonderem Maß geeignet. Der Rahmenlehrplan für die unteren Klassenstufen verweist ausdrücklich auf "Puppenspiele", "Figurentheater" und "Schattenspiele" als Mittel um "Sprechanlässe (zu) kennen und (zu) nutzen". Überdies bietet sich der Einsatz von Puppentheater im Bereich "Textverständnis entwickeln" an.

Die Puppenspiel-Aufführungen des THEATER MIRAKULUM unterstützen darüber hinaus das Erproben der "Umsetzung in verschiedene Medien", die Arbeit mit "musisch-ästhetischen Ausdrucksformen", "literarischen Texten" und "Bild - Text- Kombinationen". Diese Arbeitsformen sind für alle Jahrgangsstufen relevant. Im Übrigen verweisen wir auf die "Kriterien für die schulinterne Lektüreauswahl", die unter der Überschrift "Bildungsansprüche" die unterrichtliche Behandlung von "Märchen" und "Fabeln" verlangen.

2. Angebot des Theaters

- Blick hinter die Kulissen mit Figurendemonstration und ausführliches Gespräch über
die Inszenierung, den Stoff sowie über das Berufsbild des Puppenspielers

3. Nachbereitung der Theateraufführung im Unterricht

Im Unterricht kann die Aufführung u. a. genutzt werden

- als Grundlage für mündliche Darstellung (z.B. Gespräch, Rollenspiel);
- als Grundlage für schriftliche Darstellung (z.B. Nacherzählung, persönlicher Brief, Tagebucheintrag; in Verbindung mit den Fotos der Inszenierungen auch für Bild- und Personenbeschreibung);
- als Anregung zur Inszenierung eines frei nachempfundenen Puppenspiels;

Informationen über weitere Stückangebote für o. g. Zielgruppe sind erhältlich über die Internetadresse des THEATER MIRAKULUM www.mirakulum.de.